

In der vierten Abtheilung hängen 4 Schnuren (177 Stück) sächsischer Perlen, in der weissen Elster*) im Voigtlande gesammelt. Sie sind die auserlesensten und nur durch geringeren Glanz von den orientalischen unterschieden, von denen zum Vergleich 5 Reihen (236 Stück) sich hier befinden.

Dann sieht man eine große Brustschleife von 651 großen, mittleren und kleineren Brillanten, ein Halsband mit 38 Solitaires, von denen der kleinste 23, der größte aber, ein sogenannter Tropfen, dessen außerordentliche Reinheit das Kennerauge besonders bewundert, 119 Gran an Gewicht hält, und endlich mehre zur Damentoilette gehörige Bijouterieen, Ohrgehänge, Haarnadeln u. s. w. von Brillanten. Dies ist der Schmuck der Regentinnen.

Nächst ihm zieht den Blick eine Sammlung von 62 köstlichen Ringen an, theils von farbigen Brillanten (unter denen zwei seltene, schöne rosenrothe und ein dunkelbrauner), theils von anderen auserwählten und seltenen Edelsteinen, unter denen besonders herrliche Rubine und Granaten aller Art sich befinden. Da ist der edle Opal (*Quarz résinite opalin*) nicht zu übersehen, sowie ein stark rosenfarben spielender. Einige dieser Ringe sind auch historisch interessant, z. A. der Saphir-

*) Sie entspringt bei dem Dorfe Elster. Der Perlenfang geschah seit 1621 unter Johann Georg II. für landesherrliche Rechnung vom Entsprunge des Flüscheus bis zur Stadt Elsterberg, also in einem Striche von fünf Meilen. Die Familien Schmierler und Thümler waren besonders damit beauftragt. Man weiß nicht, ob die Perlenmuscheln in den Fluß gesetzt, oder ob sie von selbst darin entstanden sind. Im 17. Jahrhundert kamen manches Jahr über 200 Stück ein. Später verminderte sich der Fang, vielleicht durch viele am Flusse etablirte Fabriken u. dergl. M. s. darüber: Sammlung vermischter Nachrichten zur sächs. Geschichte 4. Thl. und M. Meyer's zu Oelsnitz Nachrichten.